

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 2 (1886)

Heft: 51

Artikel: Indische Technik der Metalleinlagen in Holz

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-577942>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Maschinen und Geräthe, welche sich durch ihre Neuheit und Brauchbarkeit auszeichnen oder welche seit den letzten Ausstellungen nützliche und wesentliche Verbesserungen erfahren haben.

Das Ausstellungs-Komitee kann die ausstellenden Fabrikanten, Erfinder oder Besitzer von landwirthschaftlichen Maschinen oder Geräthen ermächtigen, übliche Proben und praktische Demonstrationen zu dem Zwecke vorzunehmen, die Vorzüge einer oder mehrerer Maschinen oder Geräthe vom landwirthschaftlichen Publikum beurtheilen zu lassen.

Von der nämlichen Maschine darf nur ein einziges Exemplar ausgestellt werden; kleinere Handwerkszeuge sind von dieser Bestimmung ausgenommen.

Die Prämien, welche in dieser Abtheilung verabfolgt werden, bestehen in Ehrendiplomen, Medaillen und Ehrenmeldungen.

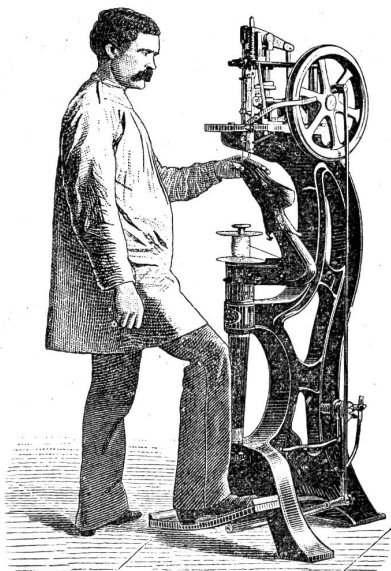
Die Aussteller haben zum Zwecke der Information des Preisgerichts jeder der ausgestellten Maschinen erklärende Angaben über deren Konstruktion, Mechanismus, Verwendungsweise, über die praktischen Vortheile, sowie über den Preis derselben beizugeben.

Aussteller wollen das Programm und Anmeldeformulare beim Komitee in Neuchatel beziehen.

Sohlen-Nähmaschine.

Patentirt in verschiedenen Staaten.

Diese Maschine schliet mit ihrem Stoffruckermechanismus eine nicht hoch genug anzuschlagende Neuerung in sich, deren wesentliche Eigenthümlichkeiten und Vortheile in Folgendem bestehen:



Mansfeld-Sohlennahmaschine.

Während an den bisherigen Sohlennahmaschinen das Fortschieben des Schuhes von dem Stoffrucker und das Festhalten desselben von dem Stoffrucker besorgt wurde und diese kombinierte Bewegung durch mehrere Kurven, Exzenter, Hebel, Stange mit sechsfachem Gewinde, Sperrrad, Sperrklinken u. erzielt wurde, bedarf es bei der in obenstehender Abbildung gezeigten, von Chr. Mansfeld, Neudnitz-Leipzig, konstruirten Maschine zu dieser Bewegung nur eines einfachen Stoffruckers. Hierdurch werden sowohl Billigkeit als Einfachheit und vor Allem erhohnte Leistungsfähigkeit bedingt, auerdem aber ist dem betreffenden Arbeiter an der Ma-

chine eine leichte Kontrolle und rasche Regulirung der Stichgroen ermöglicht. Die Einrichtung ist zu diesem Zwecke im Allgemeinen wie folgt gewählt: Von der Hauptwelle wird durch ein konisches Räderpaar eine zweite mit Doppelerzenter versehene Welle bewegt, welche letztere, in rotirende Bewegung versetzt, die auf einem Bolzen lose befestigte Stoffruckerstange und somit auch den Stoffruckerfu fort-schiebt und hebt, worauf ihn eine Spiralfeder wieder zurückzieht, eine andere aber nach unten drückt. Je nach Stärke des zu nahenden Stoffes wird ein auf der Stoffruckerstange verschiebbarer Hubwinkel gestellt, während zur Regulirung der Stichlänge ein besonderer Exzenter angeordnet ist. Eine weitere Vervollkommnung des Stoffruckermechanismus bildet noch eine einfachere Bewegung desselben. Zu dem Ende sitzt auf der Hauptwelle ein Kurvenexzenter, an welchem das Hinterende eines Hebels liegt, der in Verbindung mit verschiedenen anderen Theilen ein präzises Heben des Kurvenexzenter und dadurch bedingtes leichtes und sicheres Rücken des zu nahenden Stoffes bewirkt.

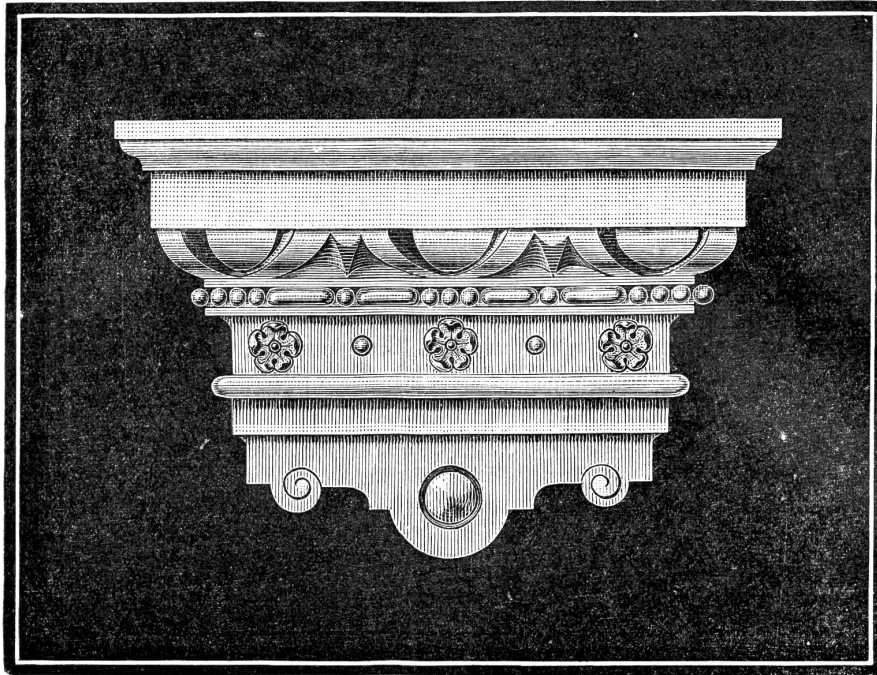
Die mit beregten Neuerungen versehenen Maschinen erfreuen sich, wie alle Fabrikate des als über aus leistungsfähig bekannten Patentinhabers, des lebhaftesten Absatzes und kann von demselben auch das getheilte oder gesammte Ausungsrecht für einige fremde Staaten erworben werden.

Indische Technik der Metalleinlagen in Holz.

Ueber diese neue Technik, wie sie in der K. K. Holz-industrieschule in Cortina d'Ampezzo in Sudtyrol betrieben wird, finden sich eingehende, durch Illustrationen erläuterte Mittheilungen im 2. Heft 1887 der Zeitschrift „Kunst und Gewerbe“, welchem wir Folgendes entnehmen:

Das hiezu benutzte Material ist Zink, Messing, Kupfer, echtes oder imitirtes Ebenholz und Nubaumholz. Das Metall wird in Gestalt von Blechstreifen, die eine Breite von 2–3 Millimeter haben, angewendet oder es werden hohle, dünne Zylinder sowie auch volle, profilirte Stäbchen, alle in der Länge von 2–3 Millimeter, in Anwendung gebracht. Die sämmtlichen schmückenden Formentheile bestehen bis jetzt, dem Material und der Technik entsprechend, aus den Umrissen stylisirter Pflanzengebilde sowie aus Zin-schriften, Monogrammen und geometrischen Elementen. Diese Dekorationsweise eignet sich für jeden Flachenschmuck auf nicht zu hellen Holzarbeiten und wird deshalb auch bei allen möglichen kunstgewerblichen Gegenständen, wie Kästchen, Schalen, Futteralen, Bilderrahmen, Spiegeln, Schreibutensilien, Mappendeckeln, Knöpfen, Schmuck- und Toilettegegenstanden, kleinen und groen Ziermobeln, wie Schreibtischen, runden Tischen, Kabinets, Sesseln, Stühlen u. dgl. in Anwendung gebracht. Das Verfahren dabei ist ein sehr einfaches. Nachdem nämlich die Zeichnung auf die geebnete Holzfläche übertragen ist, wird ein sehr dünnes, scharfer und entsprechend breiter Meisel (Stemmeisen) senkrecht auf die Umrisse gesetzt und beinahe so tief hineingetrieben, als das schmückende Metall, auf seiner hohen Kante stehend, eindringen soll. Dann wird das letztere mit seinem Ende an der passenden Stelle aufgesetzt und mittelst eines leichten eisernen Hammers allmaltig seiner ganzen Länge nach eingetrieben. Während des Eintreibens mu der Blechstreifen derartig mit der linken Hand geleitet, bezw. im Voraus gebogen werden, da seine Gestalt dem jedesmaligen Zuge des Ornamentes folgt. Hierbei ist es nun sehr wesentlich, da die Blechstreifen immer an der passenden Stelle abgeschnitten werden, damit die sehr zugespitzten Formentheile und tangentialartig in einander verlaufenden Linien auch eine elegante Bewegung zeigen. Die dünnen, kurzen, hohlen

Musterzeichnung Nr. 43.



Konsole aus hellgrauem Sandstein.

(Vom Jahr 1576.)

Aufgenommen von Architekt Stebel, Lehrer an der Zeichnungsschule für Industrie und Gewerbe in St. Gallen.

Metallzylinder und die vollen Stäbchen werden in eingepunzte Löcher getrieben und die Höhlung der ersteren wird nachträglich mit Holzfitt ausgefüllt. Je nach der Größe der Gegenstände und der davon abhängigen ornamentalen Formen werden dünnere oder dickere Metallstreifen verwendet. Hierdurch wird natürlich auch eine größere Mannigfaltigkeit in die Schmucktheile gebracht. Bei umfangreicheren runden Formen werden statt der fertigen Zylinder die beschriebenen Blechstreifen benutzt. Nach dem Auskiten wird die decorirte Fläche abgefeilt, geschliffen und in der gewöhnlichen Weise polirt. Möge diese Decoration nun allein oder in Verbindung mit der Holzmosaik angewendet sein, sie wird in allen Fällen durch ihr merkwürdiges Farbenspiel einen außerordentlichen Reiz entwickeln, von dem man allerdings nur durch das Anschauen der Werke selbst eine richtige Vorstellung gewinnen kann.

Offizielle Mittheilungen aus dem Schweiz. Gewerbeverein. (Leitender Ausschuss.)

An die Vorstände von Gewerbevereinen, Gewerbmuseen, Gewerbe- und Fortbildungsschulen der Schweiz.

Hochgeehrte Herren!
Bekanntlich ist die Frage der **gewerblichen Berufswahl** für Eltern, Vormünder oder junge Leute selbst vielfach eine schwierige. Eine Zusammenstellung der mannigfaltigen Bedingungen der einzelnen Berufsarten kann daher von Vielen nur begrüßt werden. Herr G. Hug, Sekretär des kanton. zürche-

rischen Handwerks- und Gewerbevereins, welcher auf dem Gebiete der gewerblichen Bildung seit Jahren mit Eifer gewirkt, hat sich die sehr verdienstvolle Aufgabe gestellt, eine Uebersicht aller mit unseren schweizerischen Gewerben bei der Berufswahl in Betracht kommenden Verhältnisse zu geben. Das Resultat liegt nunmehr in einer 103 Seiten starken Brochüre vor und die unterzeichneten Vorstände haben dieselbe gerne unterstützt, damit der Verkaufspreis ein sehr geringer und dadurch eine allgemeine Verbreitung wahrscheinlich werde.

In verständlicher Sprache bringt das Buch zuerst eine kurze Darstellung vergangener und heutiger Gewerbeverhältnisse, der Mittel zur Hebung des Handwerks (Motoren und Arbeitsmaschinen, Arbeitstheilung, Bildungsanstalten etc.) und bespricht im Allgemeinen diejenigen Umstände, welche bei jeder Wahl des Berufes in Betracht gezogen werden sollten.

Den Haupttheil des Buches nimmt die Darstellung der einzelnen Handwerke ein. Für jeden Beruf werden die allgemeine Lage und Entwicklung, die Produktions- und Absatzverhältnisse, Arbeitsmethode, Werkstätteeinrichtung, die Lohnverhältnisse, die zur Erlernung wie zum selbstständigen Betrieb erforderlichen finanziellen Mittel, körperlichen und geistigen Fähigkeiten, die Aussichten für Lohnarbeiter, die Bedingungen der Lehrzeit, die Mittel zur beruflichen Ausbildung (Fachschulen, Lehrwerkstätten), die Vor- und Nachtheile für die Gesundheit (mit speziellen Angaben aus der Krankheits- und Sterbestatistik) etc. mit anerkannter Sachkenntnis Gründlichkeit und Unbefangenheit geschildert; bestehende Mißstände werden nicht geschont, vor mehreren Berufsarten wird wegen ihrer schlimmen Aussichten für Gesundheit oder Existenzfähigkeit gewarnt.

Die anschauliche und faßliche Schreibweise, der belehrende und anregende Inhalt empfehlen das Buch auch zu einer Lektüre